

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916 Nr. 41

für Anhalt und Thüringen

Jahrgang 209

Wochenpreis für Halle und Bertha 2 M. Durch die Post gegen 25 Bsp. für das Vierteljahr. Monatlich 1.00 M. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich ausser am 1. Januar, 1. Mai und 1. Oktober. Die Hallesche Zeitung ist ein Organ der Provinz Sachsen. Sie ist ein Organ der Provinz Sachsen. Sie ist ein Organ der Provinz Sachsen.

Erste Ausgabe

Abnahmegebühren für die schlesische Kolonialzeitung oder deren Raum für Halle und den Gaukreis 20 Wernitz. Anwärter 20 Wernitz. — Wenn man sich bei den redaktionellen Teilen der Halle 100 Wernitz. Anzeigengebühren bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Anzeigenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Fernruf 8108 u. 8109, Fernruf der Geschäftsleitung 8110
Gesamtschreiber: L. Dr. M. Klotz, Halle (Saale)

Mittwoch, 26. Januar 1916

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30
Fernruf Amtsurkurt Nr. 6300
Zust. und Verlag von Otto Ehrlich, Halle (Saale)

Schweden und der Weltkrieg

Schwedens Neutralität

Keine Neutralität um jeden Preis!

Stockholm, 25. Jan. Im Schwedischen Reichstag begann gestern die mit großer Interesse erwartete Tagesdebatte. Ministerpräsident Hammarström hielt in der Zweiten Kammer eine große Rede, die er später in der Ersten Kammer wiederholte. Er betonte, daß keine Ursache bestehe, im Inn- oder Ausland daran zu zweifeln, daß die Politik der Regierung eine Politik der Neutralität sei. In Vereinbarung mit den abgeordneten Neutralitätsvertretern und mit unangelegenen Ausdrücken des Abnigs bei verschiedenen Gelegenheiten ist es unser warmer Wunsch, den Frieden zu bewahren und unsere Pflicht, mit allen Kräften dafür zu wirken. Wir werden aber auch mit Mühseligkeiten, bei denen Schweden trotz aller unserer Bemühungen die Verantwortung des Friedens nicht mehr möglich ist. Unter den Neutralen haben wir besonders von Dänemark und Norwegen Mitwirkung für gemeinsame Ziele gesucht und auch erhalten. Es bedauere, daß die gemeinsamen Bestrebungen für das Bestehen des Abnigs der neutralen Mächte keinen größeren Nutzen angenommen hätten. Ein Erfolg solcher Bestrebungen ist nicht nur ein materieller Gewinn für Schweden und die neutralen Länder, sondern auch für die Kriegführenden. Die jetzige Gruppierung der Mächte ist nicht erwünscht. Es ist kaum möglich zu betreiben, daß gewisse Schwächen, besonders im Geschichtlichen, verlässig hätten gemindert werden können, wenn wir weniger genau in der Aufrechterhaltung einer wirklich unparteiischen Neutralität auch in handelspolitischen Fragen gewesen wären. Wenn wir jetzt bedeutenden Beschränkungen von Recht und Freiheit folgen würden, so wäre andererseits zu befürchten, daß diese Beschränkungen nach dem Kriege fortbestehen würden und als Gegenstand einer Anomalie wie politischer Abhängigkeit sich erweisen würde.

In der Ersten Kammer erklärte der Führer der Rechten, seine Partei wünsche jetzt wie vor einem Jahre die Aufrechterhaltung der Neutralität nach allen Seiten. Auf seine Rechte könne Schweden nicht verzichten. Schweden dürfe aus dieser Welt nicht mit einem Widerstand seinen Gütern hervorgehen. Der Führer der Liberalen erklärte, eine unparteiische Neutralität für die Meinung der überwiegenden Mehrheit des schwedischen Volkes.

In der Zweiten Kammer sagte der Führer der Liberalen, eine neutrale Politik ohne Hintergedanken und Korrekturen nach allen Seiten sei das, was das Land wünsche. Der Führer der Sozialdemokraten sprach die Befürchtung aus, daß die Haltung der Regierung nicht mehr so deutlich neutralitätsfreundlich sei wie bisher. Der Führer der Rechten erklärte, die Partei der Rechten bilige jetzt wie bisher die Neutralität. Stockholm, 25. Jan. (Nachtrag) In Vorbereitung der Rede des Ministerpräsidenten sagte Hammarström noch, die Regierung habe sich über die möglichen Folgen ihrer Neutralitätspolitik nicht klar genug ausgesprochen. Es sei die Frage, ob die Nation lediglich wegen der genauen Auslegung des Völkerrechts, auf die sich jetzt die schwedische Politik stütze, größeren Gefahren ausgesetzt werden müsse. Es sei notwendig, ein vernünftiges Ueberkommen zu treffen und eine Entspannung der Lage zu erzielen, nicht aber, sich durch angeblich unüberwindliche Gegenstände zum Weiterhin bringen lassen.

Der Ministerpräsident wiederholte seine Versicherung, daß die Regierung die Erhaltung des Friedens in ihrem Interesse wünsche, daß aber damit gerechnet werden müsse, daß dies trotz aller Anstrengungen unmöglich werden könnte. Die Erklärung wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Die englischen Vorkriegsberichte

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ polemisiert im Leitartikel gegen Ausführungen, worin Lord Robert Cecil in einer Unterredung mit dem Londoner Korrespondenten des Blattes die Verlegung der Brieffahrt an Bord neutraler Schiffe als mit den internationalen Verträgen vereinbar hinzustellen suchte. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ weist eingehend nach, daß diese Auffassung mit den rechtlichen Tatsachen nicht übereinkommt und daß die absolute Unverletzlichkeit der Brieffahrt durch die Haager Verträge von 1907 gewährleistet ist. Ein neuer Vertrag für die Zeit, wie die Rechte der Neutralen verhält, geht der „Freie Ha.“ aus der Schweiz in der folgenden Mitteilung, die ein Bürger von Genf von der dortigen Korrespondenz erhalten hat, zu: „Wir haben die Ehre Ihnen mitteilen, daß Ihre eingehenden Meldungen (Nummer und Datum) für den Fernpost von der französischen Militärbehörde beschlagnahmt worden ist. Wir bitten Sie, Kenntnis davon nehmen, daß gemäß der Entscheidung des französischen Senats die Post keinelei Berücksichtigung für diese Beschlagnahme gewährt.“

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 25. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz

In Flantern nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftiger Feuer. Patrouillen, die an einzelnen Stellen in die stark zerfurchten Gräben des Gegners einbrachen, stellten große Verluste bei ihm fest, machten einige Gefangene und erbeuteten vier Minenwerfer. — Der Tunnelort und die Kathedrale von Neuport, die dem Feinde gute Beobachtungsstellen boten, wurden umgelenkt.

Deckung von Neubulle griffen unsere Truppen im Anschlag an erfolgreiche Minenpreparationen Teile der vordersten französischen Gräben an, erbeuteten drei Maschinengewehre und machten über 100 Gefangene. Mehrfach angelegte feindliche Gegenangriffe gegen die genannten Stellungen kamen über flüchtige Anläufe nicht hinaus; nur einzelne beherrschte Leute verließen ihren Graben; sie wurden niedergeschossen.

Deutsche Flugzeuge griffen bei den britischen Flugplätzen sowie die Fabriken von Baccarat an. — Ein französischer Doppeldecker fiel bei St. Denis (nordwestlich von Thimour) mit seinen Passagieren unversehrt in unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz

Russische Vorkämpfe wurden an verschiedenen Stellen leicht abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz

Oberste Heeresleitung.

Die Beschlagnahme einer Sendung von einem neutralen Lande nach einem anderen neutralen Lande kann nur als glatter Verstoß gegen die Neutralität betrachtet werden, und es ist zu verwundern, daß diese selbstverständliche Auffassung nicht auch von den Neutralen mit einiger Energie vertreten wird.

Die Dienstpflicht in dritter Lesung angenommen

London, 25. Januar. Das Unterhaus hat die Militärdienstverpflichtung mit 238 gegen 36 Stimmen in dritter Lesung angenommen.

Sittenbilder aus dem „Telegraaf“

Wie es im Betriebe eines deutschfeindlichen Blattes zugeht Amsterdam, 24. Jan. Das offizielle Gaager Korrespondenz-Bureau teilt einen Bericht über eine außerordentliche Versammlung der Journalistenvereinigung der Amsterdamer Presse mit, in der die ungläublichen Zustände in der Redaktion des „Telegraaf“ besprochen wurden.

Aus dem Bericht, der in der Versammlung vorgelegt wurde, geht u. a. hervor, daß der Chef des „Telegraaf“ und des „Courant“ Oberst v. d. G. die Redaktion in der Weise eingriff, daß er jedes Recht und Verlangen beschnitt. Im September 1915 richtete er ein „Antischmuggelbureau“ ein. In diesem arbeiten ein Engländer, ein gewisser deutscher Spion und ein belgischer Agentur; unter Verwendung gefälschter Dokumente. Oberst verlangte auch von dem Chefredakteur Schröder, daß er für das Bureau mitarbeite. Material, das von dem Bureau gesammelt wurde, wurde an die französische und an die englische Geheimdiensteinrichtung in Haag geschickt. Während der Tage der Heberhebung wurden vier der ältesten Redakteure pöbelig entlassen. Es gelang dem Chefredakteur Schröder nicht, dies zu verhindern.

Die Versammlung beschloß, die niederländischen Journalisten aufzufordern, keine der im „Telegraaf“ freigegebenen Stellen anzunehmen. — Das Gaager Blatt „Nederlands“ legt in einer Polemik gegen den „Telegraaf“ dar, daß die Verführung der Blockade durch England, wozu der „Telegraaf“ England aufzurufen suchte, nicht im Interesse Englands gelegen, und auch mit England's Interessen nicht vereinbar wäre, da dadurch die Möglichkeit eines Konflikts mit den nördlichen Meiden, oder Holland geschaffen und der Krieg dadurch verlängert würde.

Die Folgen

Es war voranzuzusehen, daß die in der Thronrede herausgeforderten Geister nicht so bald sich bannen lassen würden. Der Minister des Innern, Herr von Loebel, hat freilich bei der Hauskammerberatung erklärt:

„Die Regierung hält zur Erhaltung und Stärkung des preussischen Staates ein Zusammenarbeiten mit den Parteien für durchaus notwendig, sie hält es aber (?) nicht für angeeignet, die Frage des preussischen Wahlrechts jetzt einer endgültigen Lösung entgegenzuführen zu wollen. Sie ist entschlossen, wenn die Wahlen rufen, an die Lösung dieser Frage heranzutreten. Was heißt nun dies? Diese Frage dem politischen Leben ferngehalten werden.“

Gerade aus diesem letzten, unbestreitbar richtigen Satz heraus kann es nur um so unverständlicher erscheinen, daß durch die Thronrede die Wahlrechtsfrage als Krisenpunkt zwischen die bis dahin in leidlicher Eintracht lebenden Parteien geworfen ist. Mit Zug und Recht hat Herr v. Sendebrom und der Kaiser in seiner Hauskammer vom 17. Januar betont:

„Wenn man zu einem Zeitpunkt, wie es dieser Krieg ist, der noch als allererstes Erfordernis an unser Volk die Vorbereitung nach Einigkeit stellt, wenn man auf dieser Zeit, wo man auf das politische Befolgen ist, den Vorgriffen zwischen den Parteien zu erhalten, mit Fragen hervortritt, die zweifellos die Einigkeit im preussischen Volkleben zerschlagen würden, so ist es doch in anderer Hinsicht, als gerade im Konkreten, mag es mehr als einer, wenn auch nicht ohne Zweifel, geklärt haben, um so mehr als die Thronrede die Wahlrechtsfrage als Krisenpunkt zwischen die bis dahin in leidlicher Eintracht lebenden Parteien geworfen ist. Mit Zug und Recht hat Herr v. Sendebrom und der Kaiser in seiner Hauskammer vom 17. Januar betont:“

„Das wird durch die Erörterungen, die sich im Innern in der Presse an die Verheißungen der Thronrede und die Hauskammerberatungen des Abgeordnetenhauses geknüpft haben, leider nur zu sehr gerechtfertigt. Man brauchte nur das „Berliner Tageblatt“ anzuheben, wie es Tag für Tag die Weisheit von der Fragwürdigkeit der in der Thronrede enthaltenen Verheißungen pinnt und die Ausgestaltung des Wahlrechts nach den Wünschen der äußersten Linken als Selbstverständlichkeit fordert. Unbestimmt um den preussischen Grundbesitz, der „Nedem das Seine“, nicht aber „Nedem das Gleiche“ versteht. Nebenbei dient es mitten im Ernste der großen Zeit nicht der Klärung und der folgenden Kurie, die das Abgeordnetenhause vom Sonntag gegen den Führer der preussischen Konfessionen zu lesen stand.“

„In jedes Parteiführers Leben kommt wohl einmal die Stunde, wo das Schicksal ihm die Frage vorlegt: ob er das Zeug in sich fühle, über die Ränge der Partei hinwegzutreten und ein Führer seines Volkes, ein Staatsmann zu werden. Man ist in anderen Sagen, als gerade im Konkreten, mag es mehr als einer, wenn auch nicht ohne Zweifel, geklärt haben, um so mehr als die Thronrede die Wahlrechtsfrage als Krisenpunkt zwischen die bis dahin in leidlicher Eintracht lebenden Parteien geworfen ist. Mit Zug und Recht hat Herr v. Sendebrom und der Kaiser in seiner Hauskammer vom 17. Januar betont:“

„Ingefahr so konnte man es in der Zeit der abendlichen Ruhe auch lesen! Und das Ausland wird sicherlich dieses preussischen Wahlrechts ebenso begierig aufgreifen, wie es noch im Frühjahr 1914 die Scheltworten von der Rückständigkeit des preussischen Lebens, von „Polack des Militärismus“, von „unseren Zünftern und Kriegsgeldern“, ausgegriffen hat!“

Die Verdrängung ist um so unerhörter, als Herr von Sendebrom es im Abgeordnetenhause ausdrücklich ausgesprochen hat, daß die konfessionelle Partei bereit ist, im gegebenen Zeitpunkt daran mitzuarbeiten, die Schwächen auszugleichen und zu verbessern, und zwar in einer Weise, bei der eine möglichst weitgehende Übereinstimmung der Parteien erzielt wird. Das ist auch nicht etwa neu! Von konfessioneller Seite ist, oft abgesehen von den besondern Kriegserfahrungen, schon bei Kriegsbeginn deutlich erklärt, daß aus der neuen Waffenüberdrehung sich eine Vereinigung der inneren Politik ergeben müsse. Das hat Wohlfredt verberberungsstills ist und seine Schwächenstärker hat, ist auch von Herrn von Sendebrom ausdrücklich betont. Es ist deshalb und im Hinblick auf die Zukunft, in der das „Berliner Tageblatt“ und andere Blätter die konfessionelle Partei und ihren Führer Herrn von Sendebrom behandeln zu dürfen glauben, völlig abwegig, wenn die „Wolfsheide Zeitung“ in Entgegnung einer durchaus ruhigen Erörterung dieser Frage durch die „Freie-Zeitung“ droht, daß diese auch die anderen Parteien zwingen müsse, aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten.

Und wenn der Minister des Innern endlich hoffen sollte, nach dem Siege die Wahlrechtsfrage einer genügenden Lösung entgegenzuführen zu können, so dürften ihm

insgesamt die Erörterungen der demokratischen Kreise die Aufmerksamkeit dieses frommen Bundes deutlich erwiesen haben. Die Sozialdemokratie steht von links bis rechts einig zusammen in der Forderung, die Altersgrenze herabzusetzen und das Reichstagswahlrecht durch Wahlbarkeit der Frauen für Frauen noch zu überbrücken. Und die demokratische Linke der bürgerlichen Parteien wird ohne das Reichstagswahlrecht für Frauen auch nicht zufrieden aufstellen sein.

Wäre aber die Regierung diese Forderung erfüllen, so fiele damit unangelegentlich alle Grundzüge einer deutschen Eigenart und Selbsttätigkeit in Staub zusammen, die in der Ehrenrede ein so glänzendes Lob gefunden haben!

Eröffnung der griechischen Kammer

Athen, 24. Jan. (Agence Havas.) Die Eröffnung der Kammer fand heute unter den üblichen Feierlichkeiten statt. Ministerpräsident Stulubis verlas die königliche Verordnung, durch welche die Kammer eröffnet wurde, wobei die Abgeordneten in den Ruf: „Es lebe der König“ ausbrachen. Es folgte die Eidesleistung, worauf sich die Kammer vertagte. Der Tag der ersten Sitzung ist noch nicht bekannt. Die Abgeordneten des nördlichen Bezirks nahmen an der Stammerversammlung teil und leisteten den Eid.

Weiteren Athener Berichten zufolge schart sich die überwiegende Kammermehrheit um Sunaris, der auf dem Standpunkt steht, daß die Regierung nun endlich aus ihrer Untätigkeit herauszutreten müsse, während Stulubis der Ansicht ist, man solle jede Aktion gegen den Vorkriegsstand vermeiden. Die Anknüpfung Stulubis wurde vom Finanzminister geteilt.

Valona oder Saloniki?

Paris, 25. Jan. In der Frage des Volkunternehmens der Alliierten meint der „Temps“, daß, um Valona zu verteidigen, Italien nicht alle seine Streitkräfte dorthin zu schicken brauche. Es müsse in inniger Zusammenarbeit mit den Alliierten handeln. Das gemeinsame Vorgehen könne nur Saloniki zur Basis haben. Mehr und mehr werde es klar, daß Italiens Balkanpolitik an einem Wendepunkt stehe.

Nach einer Meldung des „Downer Progress“ aus Saloniki bauen die Angloamerikanischen Truppen an die Verbindungen zwischen dem Bardar-See mit Draßberghäfen und verlenen der Korpsbesatzung im Bardar-See. Zahlreiche serbische Soldaten trafen bei den französischen Kontingenten am Bardar ein.

Keine Beschläge und nur ein Gewehr auf 2 Mann

Konstantinopel, 24. Jan. Ueber Monasir wird amtlich gemeldet, daß der serbische Generalstab und die serbische Regierung in Koru eingetroffen sind, wo Ende dieser Woche auch die serbische Truppendivision zusammentritt. Etwa 150 Abgeordnete sind bereits in Koru anwesend. — Ueber die Stärke des nach Albanien geschickten serbischen Heeres wird gemeldet, es betrage rund 100 000 Mann mit 3500 Offizieren. 50 000 Mann seien noch mit Gewehren versehen, während das Artilleriematerial fast völlig verloren gegangen sei.

Der Kronprinz und die Tiroler Kaiserjäger

Der deutsche Kronprinz richtete anlässlich der Jahreshunferte der Tiroler Kaiserjäger an General Dankl folgenden Glückwunschtelegramm:

„Eureche Ew. Exzellenz zur Jahreshunferte der Tiroler Kaiserjäger meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Möchten dieser wunderbaren Truppe auch fernestehende bisher zum besten Erfolg beschleunigen. Herzlichen Gruß!“

General Dankl antwortet mit einem Telegramm, das lautet: Mit Ungeduld barren die Kaiserjäger des Augenblicks, in dem es uns vergönnt sein wird, auf den verhassten Erbfeind zu kämpfen, um ihn niederzujagen, diesmal für immer.

Wien, 25. Jan. Unter dem Protektorat des Erzherzogs Karl Franz Joseph fand gestern

Vorfeier des Geburtstages Kaiser Wilhelms zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes in den Räumen des Kongresshauses die vom Männergesangverein veranstaltete Gedenksfeier statt. Die Feier war glänzend bedacht. Neben zahlreichen Mitgliedern des Hofes sah man die diplomatischen Vertreter der verbündeten und neutralen Mächte, Minister und viele Staatsbedienstete.

Jar Ferdinand nimmt die Generalfeldmarschallwürde an

Sofia, 25. Jan. (Bulgarische Telegraphenagentur.) Der König hat folgenden Tagesbefehl erlassen: Auf den mir durch den Oberbefehlshaber und die höheren Truppenbefehlshaber ausgedrückten Wunsch meiner teuren Armee habe ich eingewilligt, die Würde des Generalfeldmarschalls anzunehmen als Zeichen des Dankes gegen Gott und der Erkenntlichkeit gegenüber den Soldaten für ihr opferwilliges Geselbentum und die glänzenden Siege.

Beunruhigung wegen der Getreideversorgung in England

Nach dem „Economist“ vom 8. Januar 1916 kostete in der ersten Januarwoche 1916 Weizen in Chicago und Winnipeg ca. 41 sh. per Quarter d. h. ca. 190 Mark die Tonne. Gleichzeitig steht der „Economist“ mit, daß in London für amerikanisches Weizen bis 68 sh. per Quarter d. h. ca. 320 Mark die Tonne bezahlt wird. Man kann sagen, daß eine Differenz von ca. 120—130 Mark zwischen dem Preise des Weizens in Nordamerika und dem Preise des eingeführten amerikanischen Weizens in England liegt. Diese Differenz ist weit mehr als doppelt so hoch wie unter deutscher Weizenall in Friedenszeiten und es fehlt nicht viel, daß diese Differenz allein soviel beträgt wie in Friedenszeiten häufig der durchschnittliche Jahrespreis für englischen Weizen betragen hat. Dazu wird dem „Economist“ von einer Getreidehandelsfirma aus Liverpool, die sonst nicht zum Bestimmnis neigt, geschrieben: „Der augenblickliche hohe Preisstand, besonders zu einer Zeit, in welcher die exportierenden Länder reichliche Vorräte haben, muß natürlich einige Beunruhigung erzeugen, selbst wenn man die andererseits Befähigung der Frachten als Ursache mitberücksichtigt. Die Welt in allerletzter Zeit wurde mehr Brotgetreide als in den Vorjahren nach Großbritannien gelangt ist, bleibt doch das Ergebnis der Einfuhr, in dem neuen Erntejahr wesentlich hinter dem der Vorjahre zurück. Betrag doch die Nettoeinfuhr von Weizen und Weizenmehl in den 18 Wochen, welche am 1. Januar 1916 abschloßen, in etwa (1 ewt = 50,8 kg):

1912/13	45 299 500
1913/14	37 823 700
1914/15	41 400 000
1915/16	32 480 900

Angeichts dieser Ziffern hat in der Tat Großbritannien alle Ursache, seine Brotgetreidezufuhr zu beschleunigen. Aber angesichts der Schwierigkeiten und der hohen Kosten der Verfrachtung nimmt der Getreidehandel eine überaus zurückhaltende Stellungnahme ein, während eine Steigerung des Brotgetreidepreises durch ein einheitliches händlerisches Kartell ausgetrieben erscheint. Man kann also die Beunruhigung, welche sich in eingetroffenen Streifen geltend macht, durchaus verstehen.

Das neue Steuerbillet

Wie die „Tägl. Nachr.“ erfährt, sollen als Gesamtbetrag der neuen Steuern, die im März dem Reichstag vorgelegt werden, 50 Millionen Mark in Anleihen genommen sein. Um dieses Geld zusammenzubringen, sollen Zigaretten, Zigaretten und die einzelnen Zweige der Post und Telegraphie und der Eisenbahnverkehr herangezogen werden. Telegrammgebühren, Fernsprechtgebühren und Briefporto würden erhöht werden; bei dem Eisenbahnverkehr handelt es sich nicht um eine Erhöhung der Fahr- oder Beförderungsgebühren, sondern nur um die Erhöhung der mit dem Eisenbahnverkehr zusammenhängenden Steuernabgaben.

Die Kirchen, die Konstante und dergleichen liegen, ist der Eindruck des Städtebilds in baulicher Hinsicht einigermaßen europäisch; die Wohnungen der islamitischen Bevölkerung jedoch sind ohne Weis, ohne Abwägung und von großer Wildheit. Auch die Moscheen unterscheiden sich von europäischen; das wichtigste Gotteshaus des christlichen Teils der Bevölkerung ist die katholische Kathedrale, die ein Bau von bedeutenden Abmessungen ist und nach italienischer Art einen vortragenden Giebel hat.

Stuttart verdient keine Verwendung der Lage an dem gleichnamigen See, in der Nähe von den wasserreichen Baden der absonnigen Alpen überrot, mit seinem kalten, klaren, tiefblauen Wasser ein wenig an die Reize des Genéer Sees gemahnt. Aber eigentlich, in des Wortes wahren Bedeutung, liegt die Stadt gar nicht unmittelbar am See. Sie liegt vielmehr an der Vorstadt, dem Hügel, der den Stuttarter See vom Albstädtischen Meersee hin abtrennt. Auf diesen See und Stadt liegt eine breite, ungebaute Weidenlandschaft, die im Frühjahr, wenn in den absonnigen und montagnösen Bergen der See sich schmilzt, von den Gewässern des Sees überflutet wird.

d'Annunzio spricht zu seinem Volke

Die von den Lombardischen Schriftstellerbund in Mailand veranstaltete große Wohltätigkeitsvorstellung, in der ihrer patriotischen Tendenz wegen Verbis bezogene Oper „La battaglia di Legnano“ in der Schicht von Regnato in Mailand am 20. November über 8000 l. — zu einem frühen Eintragsleben ertrug wurde, gestattete sich zu einer der gemöhnlichen überaus vortrefflichen Spektakel der kriegsbegehenden Italiensinnigen bei der selbstverständlichen der große d'Annunzio nicht fehlen durfte, während, wie eben selbstverständlich ist, das Volk, schon der hohen Anteilnahme wegen, von der Regierbarkeit auszufließen blieb. „Der Kampf zwischen dem ersten und zweiten Akt der Oper betraf, dem Jubel der Getreuen befrüht, der göttliche Charakter in der großen, mit dem goldenen Hingebenen geizerten Uniform eines Kavallerie-Leutnants die Bühne und ergüßte das Wort zu einer kurzen Ansprache, in die das öfteren der Beifall hineinbrachte, zumal an den Kraftstellen, in denen von der Notwendigkeit eines größeren Italiens und von dem Liebermut der überreichlichen Solbateska die Rede war. Die Kraftstellen gipfelten in dem eindrucksvollen Worte: „Wir werden nicht zurückweichen, bis die Etch von der Verlorener Klause ihren Lauf wieder begünstigt nimmt.“

Während die Eröffnung zu 10 Uhr beendet war, verlas d'Annunzio seine beiden wichtigen Sprechungen, zwei an Gott gerichtete Huldigungen für die „Bürger“ und für die „Krieger“, eine

Die Säuglingssterblichkeit im Lichte der Kriegsernährung

Die Säuglingssterblichkeit ist schon immer für Staatsmänner und Volkswirte der Gegenstand schwerer Sorgen gewesen. Die besten Köpfe haben ihr Wissen daran gesetzt, um eine Verringerung dieser Sterblichkeit zu erreichen. Der Prozentfuß der Sterblichkeit unter den Säuglingen ist aber noch sehr groß, wie die nachstehende Tabelle beweist.

Jahr	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913
100 Lebendgeborenen	20,7	18,3	20,3	19,6	20,5	18,5	17,6	17,8	17,0	16,2	19,2	14,7	15,1

Diese für das Deutsche Reich festgestellte Durchschnittszahl unterliegt aber in den einzelnen Bundesstaaten und preussischen Provinzen großen Schwankungen. So weist für das Jahr 1913 das Fürstentum Waldeck, das übrigens stets die niedrigste Sterblichkeitsziffer zeigt, mit 6,9 den günstigsten Stand, und Westpreußen das durchschnittlich den höchsten Stand zeigt, mit 19,1 Prozent den ungünstigsten Prozentfuß auf. Die Statistik zeigt aber gleichzeitig, daß der Prozentfuß der Sterblichkeit unebener Säuglinge wesentlich größer ist als der ebener, wie aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich ist.

Von Lebendgeborenen		ebene		unebene									
Jahr	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913
100 Lebendgeborenen	33,9	29,3	19,3	31,7	32,6	29,4	28,0	28,5	26,8	25,7	29,9	29,2	28,7

Diese Ziffern beweisen, daß die Säuglingssterblichkeit trotz aller Maßnahmen und hygienischen Vorrichtungen noch sehr beträchtlich ist und daß an dem hohen Prozentfuß unebener Säuglinge die präventivmedizinische Berücksichtigung der Mütter beeinflusst werden muß. Es ist daher eine der vornehmsten Kriegsaufgaben des deutschen Volkes, während der Zeit der Knappheit und Leuerung, die die notwendige Ernährung der Säuglinge gesichert, den Kleinsten der Kleinen warmes Interesse entgegenzubringen. Behörden und Staat können nicht überall und oft auch nicht schnell genug helfen. Private Hilfe und Mithätigkeit muß daher wachen und sorgen. Viele Mütter liehen im Felde, den Müttern verbleibt vielleicht die Scham den Mund. Sie legen sich Entschreibungen auf und hoffen ihr Kind und sich durchzubringen.

Es ist ganz nur ein geringer Damm, wenn die zurückgebliebenen Mütter und Frauen, Sorge und Mühe der Kinder den Müttern überlassen zu ihre eigenen Kindern und sie selbst, durch ihre Sieghaftigkeit vor feindlicher Willkür und Grausamkeit schützen. Aber auch mittelbar kann den Säuglingen geholfen werden. Die Milchherzeugung gehört ihnen und den kleineren Kindern. Keine frische Milch in den Kaffee, kein Milchbräu in Küche und Haushalt, Erbsenbrat an Butter, damit Milch erhalten bleibt. Es wird zur Ehrenpflicht, der Kleinen und Kleinsten zu gedenken, es ist die heranwachsende Generation, auf deren Schultern schließlich Deutschlands Zukunft demal eintrifft.

Sammlung kriegender Vorkrieg, in denen Gabriele die schon etwas abgegriffene Scheidemünze seiner bombastischen vaterländischen Rhetorik mit gutem Erfolg unter die Menge warf.

Jesko v. Puttkamer †

In Dresden ist der Schriftsteller Jesko v. Puttkamer gestorben. 1888 in Charlottenburg geboren, widmete er sich zunächst der militärischen Laufbahn, wurde aber als Leutnant aus dem Militärverhältnis aus und wurde Schriftsteller. Er gab eine Zeitung die Zeitschrift „Universia“ und mehrere historische und fortwährend fortgeschrittenen Werken heraus. Von seinen Werken fanden die „Königliche“, mehrere Sammlungen und Aufsätze Erfolg. Puttkamer hat auch eine Reihe von Jugendbüchern veröffentlicht. Er ist Mitbegründer und langjähriger Vorsteher des Vereins Dresdener Presse und des Landesverbandes der jüdischen Presse genauen.

Einmalige Zuschüsse für Professorengehälter

Im neuen Staatshaushaltsbetrag ist für die zehn preussischen Universitäten sowie die Akademie in Bonn vorgesehene Gesamtsumme der haushälterischen Zuschüsse für 1916 mit rund 15,5 Millionen Mark bemessen, gegen 15,6 Millionen Mark im Vorjahre. Den Anwesenheit beantragt davon die Universität Berlin mit 4 276 554 Mark, danach folgen Breslau mit 1 698 500 Mark, Halle a. S. mit 1 584 000, Bonn mit 1 520 000, Bonn mit 1 460 000, Gießen mit 1 385 000, Marburg mit 1 170 000, Göttingen mit 1 007 000, Greifswald mit 814 000, Münster mit 700 000, für die Akademie in Bonn wird ein Zuschuß in Höhe von 70 000 Mark geleistet. Wie die vorstehenden Ziffern erkennen lassen, richten sich die Staatsschüsse in ihrer Höhe keineswegs nach der Zahl der Professoren. Lediglich weisen auf die Gehälter der Professoren an den einzelnen Universitäten große Unterschiede auf. Zahlreiche Professoren erhalten Nebenentgelter durch Gebühren oder in Nebenstellungen. Nach Maßgabe des Etats bezieht a. B. der Rektor der Universität Berlin in Gebühren im Betrage von mehr als 46 000 Mark, der Dekan der juristischen Fakultät solche von 3924 Mark und der Dekan der philosophischen Fakultät sogar 25 481 Mark. Die Rektorgehälter betragen in Bonn 4611, Greifswald 6408, Breslau 5628, Halle 7147, Kiel 6420, Bonn 18 287 Mark. Auch die Gehälter der Dekane weisen große Unterschiede auf.

Jena. Vom Rektor der Universität Jena wurde für das nächste Studienjahr der Philologe Geheimrat Professor Dr. Viktor Michels gewählt.

Kunst und Wissenschaft

Stuttart

Auf den Ruinen von Stuttgart steht der Doppelpalast, und durch die engen, winzigen Gassen der alten Stützpunktstadt mischieren die f. u. l. Truppen. Die größte und herrlichste läßtliche Gebäude des ganzen weltlichen Ballans ist in den Händen unserer Besatzmächte, diese Stadt, um deren Besitz in den letzten Jahren so oft der Kampf tobte. Nur eine kurze Spanne Zeit haben sich die Montenergie dieses Festes erlangen können; es ist auch begreiflich, daß König Wilhelms Hände immer wieder nach Stuttgart ausgedehnt hat. Wenn an Stelle jenseits, ist es eine Metropole, die wohl mehr als das Wohlstand am Vorkriegsstand zeigt. Etwa 45 000 Seelen nach Stuttgart jetzt beherbergen, und diese Einwohnerzahl ist ein Beweis für den Wohlstand der Stadt, die im Jahre 1914 die Bevölkerung von 45 000 Seelen hatte. Die Städte, die die Stadt durch die Belagerung im ersten Weltkrieg erleiden sollte, waren weit geringer, als man annehmen konnte; nur ein gefährlich hatten sich die 2000 Schwabens, die König Wilhelms Artillerie auf die von Elise Wolke verteidigte Stadt geworfen hatte, nicht erweisen, und als später das internationale Komitee von der Stadt abtrat, wurde es getroffen hatte, da waren die erforderlichen Verbesserungen an den Häusern von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen bald vorgenommen.

Stuttart besteht aus zwei Stadtteilen, die durch eine sehr breite Straße miteinander verbunden sind. Es ist das die Hauptstraße der Stadt, die sich in die eine, die in unfernen Sinne den Namen einer Straße verdient, da sie gut reuquiert und einwandfrei befindet ist. Der materielle Teil Stuttarts ist in Bagat, der sich um den von einer Fährbohle beschützten Schlossberg herumzieht. Dieser Voger ist von edel orientalischem Gepräge; er stellt ein Werk einer Gärten und Wälder dar, die von vielleicht 2000 Bäumen umgeben sind. Alle möglichen und unmöglichen Waren werden hier feilgehalten. Aus breiten Straßen des Vorges führt der schon erwähnte große Beschäftigte nach dem Wäldchen, einer Art Markt, die sich hier in den letzten Jahren sehr gehoben haben. Da, wo die öffentliche

Kriegervereinssache

Am Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers und Königs findet für die Garnison vormittags 9 Uhr 30 Min.

Fest-Gottesdienst

in der St. Ulrichskirche, Leipzigerstraße, statt. Für die Abordnungen der Kriegervereine werden hierzu Plätze bereit gehalten.

Die Vereine unseres Verbandes, mit Fahnen bezw. Standarten, versammeln sich 9 Uhr 15 Min. vor der Kirche. Die Fahnen und Standarten mit Träger nehmen zu beiden Seiten des Altars Aufstellung.

Anzug: Dunkel, hoher Hut, schwarze Binde — oder Uniform, Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen. 188a

Der Vorstand des Krieger-Verbandes des Saal- u. Stadtkreises Halle a. S.

Apfelsinen!

Die neuesten Sendungen eingetroffen. Prima südafrikanische süße Früchte, billiger als jede Konkurrenz, da direkt ohne Zwischenhändler wasserdicht einkaufen. Angebote: 188a

la. Apfelsinen à Mt. **22.00** p. Ctr.
Prima feine Messina-Mandarinen Mt. **29.00** p. Ctr.
Prima Zitronen 300 Stk. **15.00** Mt., 200 Stk. **13.00** Mt.
Einzel- und Duzenverkauf ebenfalls billiger.
Angebot: isolane Vorrat reicht, **1.40** Mt., per 15 Stk. 10 Pfund. 188a

Otto Berking,

Verkaufslokal Oleariusstraße 13, — Decentr. 2703. — Ecke Graebner (nahe Bahnh.)

Hand-Strickmaschinen

aller Systeme für Industrie und häuslichen Broterwerb (101a)
Katalog frei. P. Kirsch, Braunschweig.

Neueste Backformen

für
Königskuchen,
Sandstreifen,
Napfkuchen,
Torten,
Obstkuchen,
Kuchenbleche,
lang und rund. 188a
Waffeleisen
in allen Größen und
unvergleichlicher Auswahl.

Gebr. Franz,

Gr. Märkerstr.
(am Markt)
Bäckerei u. Konditorei-
Maschinen,
Formen und Geräte.

Größt bayerische 187

Loden-Pelerinen
(qualitätsvoll) f. Herren, Damen u.
Kinder ebenfalls sehr preiswert
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Größt bayerische (qualitätsvoll)
Loden - Mäntel
für Damen, Herren und Kinder
sehr praktisch u. preiswert. 188a
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Malerin erst. Unterricht in all.
Fächern. Offert. unt.
Z. 1. 55 an d. Geschäftsst. d. Stg.
Blusen-Schneiderin empfiehlt sich.
Offerten unt.
Z. m. 56 an d. Geschäftsst. d. Stg.

Unübertroffen an Preiswürdigkeit Güte und Ausstattung!

Herren-Anzüge und -Paletots **19 Mk.**
Jünglings-Anzüge und -Paletots **16 Mk.**
Knaben-Anzüge und -Paletots **12 Mk.**

Beachtenswert.

Knaben-Anzug **Jacken-** **7⁵⁰** Knaben-Anzug **Schlupf-** **6⁵⁰**
mit Ueberkragen **form** in schöner Ausführung **form**
für 8-10 Jahre für 8-10 Jahre

Schul-Anzug 4⁵⁰
hochgeschlossenen, haltbare Stoffe
für 8-10 Jahre

Kieler Mäntel **6⁵⁰** Kittel-Anzüge **5⁹⁰**
blau und farbig in allen Farben
in guter Verarbeitung reizende Ausführung

Leibchen-Hosen **98 Pf.** Knie-Hosen **2⁵⁰**

S. Weiss, Markt,

Spezialhaus für feine Herren- und Knaben-Kleidung.

Anfertigung

von

Jacken-Kleidern

:: und Kleidern ::

in bester Ausführung durch
bewährte Kräfte nach neuesten
Vorlagen preiswert.

Bruno Freytag

Halle a. S.

Zoo.

Am 27., 28., 29., 30. Januar
8.10 Uhr abends und am
30. Januar 9. Uhr nachm.
Baer's 406
Leipziger Kriegs-Sänger
Vaterländische Gesangsvorträge
und Theater-Aufführungen.
Sovortverkauf in d. durch Plakate
besignt. Cigarren-Geschäften.

Wasch-Wirk-Plüsche

„sehr haltbar“
prakt. f. Mäntel, Kleider,
Blusen, Schulkleider.
G. Liebermann, Gest.
straße 12.

Stadt-Theater

Mittwoch, den 26. Januar 1916,
Abt. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Figaros Hochzeit
Oper von B. A. Mozart.
Donnerstag 409
nachm. Minna von Barnhelm
abends: Zopf und Schwert.

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Mittwoch: Zief-
land.
Altes Theater: Mittwoch: Die
felicie Erregelt.
Operetten-Theater: Mittwoch: Der
dumme Stuhl.
Magdeburg.
Stadt-Theater: Mittwoch: Armut.
Deßau.
Vol-Theater: Mittwoch: Die
Königin von Saba.
Weimar.
Vol-Theater: Mittwoch: Das Alter.
Hittenburg.
Vol-Theater: Mittwoch: Die
Habenichterin.

Von der Reise zurück
Adolph Giehler
Atelier für Behandlung
kranker Zähne.

Stimmen
von Klavieren und Flügelu
sind repariert und gut belohnt
Grotte Brandenburgerstr. 22 11

Nähr- Zwieback

Sehr verdaulich,
sehr wohlschmeckend,
immer frisch gebackt.

450 g = 1 - 1/2 = 1 Brotm.

Konditorei C. Zorn.

Wer vertauscht wegen et.
Platz: 1 Bechsteinflügel gegen
mange
klassische vorzügliche Pianoforte? Ent.
nachzahlung, 08. unter B. O. 3496 an
Rudolf Mosse, hier. 400

Heilkräuter u. Bäder-Zusätze

an Private.
Katalog frei.
Metallbetten, Holzrahmenmatratzen, — Kinderbetten,
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

W. Ender,
L. Wucherer-
strasse 81.

Mohrrüben,
gelbe und rote, sowie 188a

Runkelrüben
kauft jeden Vollen
Winkelmann,
Magdeburg, Gendarmenstr. 46.
— Decentr. 320a. —

**Fürst Seppl
kommt.**

Landwirte,
welche geneigt sind, in diesem Jahre
Stedlinge auf Verkauf anzubauen,
wollen sich melden.
Die Stedlinge werden im Frühjahr 1917 in
verlesener Ware gegen 2,25—2,50 Mark pro
Zentner ab Verladung abgenommen. 176a

Otto Just, Aßchersleben.

**Fürst Seppl
kommt.**

Fleischverordnungen

Die Folgen der Schweine-Brucellosen... In der Sonabend-Sitzung der verfaßten Budgetkommission erklärte der Berichterstatter, die Folgen der in den Frühjahrsmonaten des Jahres 1915 angeordneten Brucellosen...

Aus Halle und Umgebung

Die Preisprüfungsstelle für den Stadtkreis Halle... behandelte in ihrer letzten Sitzung die Frage, ob sich die Festsetzung von Höchstpreisen für Schweinefleisch empfiehlt. Der Aufsicht am Schwinefleisch...

Bischof Richter in Bad Schmiedeberg und als Vater des Gedankens Richard Widme in Halle... Da auch unser bejahrtes Mitglied Herrmann...

Der Deutsche Hilfsbund für Kriegserkrankte Offiziere... hat mit maßgebenden Vertretern technischer Berufe...

Vorbereitungslehrgänge an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg für Kriegserkrankte Offiziere und Beamte... zu Charlottenburg für Kriegserkrankte Offiziere und Beamte...

Hannover, 23. Jan. Auf die in den Reichsanwalt und den Landwirtschaftsminister von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover gerichteten Telegramme...

Der Hannoverischen Landwirtschaftskammer meinen bereits die Hannoverischen Landwirtschaftskammer meinen bereits die Hannoverischen Landwirtschaftskammer...

Personalmeldungen

Verliehen wurde: dem emeritierten Herrern Thienemann in Berlin, Kreis Pommern, der Wäpplische Kronenorden dritter Klasse, dem Oberbauratenden A. D. Siegling in Salzbach...

Post und Eisenbahn

Privatpakete nach der Stadt Trient sind jetzt allgemein zugelassen. Schriftliche Mitteilungen in den Briefen und auf den Briefmarken sind verboten.

Schließung der Brotmarkenstellen am 27. Januar... Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers und Königs werden die Brotmarken-Ausgabestellen...

Ademischer Hilfsbund (G. V.)

Unter den Ehren die dem Bunde, der nun auch in der Provinz Sachsen und in Halle selbsttätige Ausschüsse hat, für seine Wirksamkeit...

Die nächste Arbeitssitzung am 27. Januar... Die nächste Arbeitssitzung findet voraussichtlich Ende März statt.

Auf dem Felde der Ehre gefallenen Vorfahren

Dem Bezirk Halle Gau 18 des Deutschen Radfahrer-Bundes, welcher letzten Jahres Bezirkstag abhielt, wurde von dem Bundeskommanden R. Widme ein Antrag...

Auf der Beziehung zur Kaiserlichen Marine

Wie bereits im August vorigen Jahres mitgeteilt wurde, ist in Berlin-Friedrichshagen ein Marinevorbereitungsverein...

Das eigene Kreuz in der Marine

Das eigene Kreuz in der Marine... Das eigene Kreuz in der Marine haben erhalten: von Marinekorps...

Militärisches

Militärisches... Zum Leutnant der Reserve wurde der Reserveleutnant (Johannes) Schröder...

Kluge Damen... wissen es, dass Konfektion (Kostüme, Mäntel, Röcke, Blusen etc.) zum Frühjahr wesentlich teurer werden und kaufen deshalb jetzt ihren Bedarf bei...

Feld-Ausrüstungen

für
Offiziere, Beamte, Mannschaften
fertig am Lager und nach Mass.

Marke



gesetzlich
geschützt.

Alles genau nach Vorschrift
ausgestellt in den Schaufenstern meines Neubaus
Sr. Ulrichstr. 49.

Nur erstklassig erprobte Qualitäten!

- Der Feldrock** (bisherige Form)
Preis Mk. 65—70, 78, 80, 86.
- Die Feldbluse** (nach neuester Vorschrift vom 2. Oktober)
Preis Mk. 54, 65—70, 75, 80.
- Der kleine Rock** (nach neuester Vorschrift vom 2. Oktober)
Preis Mk. 58, 65, 70, 75—80.
- Der Waffenrock** (nach neuester Vorschrift vom 2. Oktober)
Preis Mk. 75, 80, 85, 90.
- Der Mantel** (nach neuester Vorschrift vom 2. Oktober)
Preis Mk. 75—80, 85, 95—105.
- Die lange Hose** (nach neuester Vorschrift vom 2. Oktober)
Preis Mk. 21, 25, 30, 33, 36.
- Die Stiefelhose** (ausgearbeitete Form)
Preis Mk. 27, 33, 36, 40, 45.
- Die Pelerine** (nach neuester Vorschrift vom 2. Oktober)
Preis Mk. 45, 50, 60, 68, 76.

Sämtliche Effekten und Ausrüstungsgegenstände

(188a)
Helme, Degen, Portepes, Achselstöße, Handschuhe, Gamaschen, Koppel, Mützen, Koffer, Schlafsäcke usw.

Warme und wasserdichte Unterbekleidung

- Lederwesten** 20—45 Mk.
- Felzwesten** 25—48 Mk.
- Wasserdichte Westen** 8.50—25.— Mk.
- Wollene Westen** 7.50—25.— Mk.

Der neue Regen- u. Schneeschutzmantel

Gesetzlich geschützt!
Kein Gummi! Keine Fröschart!
Imprägniert nach Vorschrift der Heeresverwaltung. Preis II-reihig Mk. 24.50, I-reihig Preis Mk. 23.00. Ins Feld zu senden geteilt in 2 Einpfundpakete mit Patentvorrichtung.
Zahlreiche Anerkennungen stehen zu Diensten.

Prompter Versand ins Feld.

G. Assmann

Hoflieferant.

Gegründet 1848.

Saal der Loge zu den 5 Türmen, Albrechtstr.

Dienstag, den 1. Februar, abends 8 Uhr:

II. Beethoven-Abend Télémaque Lambrino

Sonaten C-dur op. 53, C-moll op. 13, Es-dur op. 31, F-moll op. 57. (303)
Konzertfugal „Blüthner“ aus dem Magazin von B. Döll.
Karten zu M.3.10, 2.10, 1.55, 1.05 bei **Heinrich Hothan**.

Fürst Seppi kommt.

Walhalla-Theater

Anfang 8.10 Uhr.

Dienstag u. Mittwoch zum letzten Mal: **„Der müde Theodor“**.
Donnerstag zu **Kaisers Geburtstag: 2 Vorstellungen 8 Uhr.**
Nachm. 80, 55, 30, 1.10. — Erwachsene ein Kind frei.
Mittw. 25 Pfg. — Verwundete vollständig frei. (188a)
Auf vielseitig. Wunsch: **Infanterist Pflaume.**
Ab Freitag **Blatsheim's 4 Abschiedstage!**
Neu! **„Der keusche Hannibal“**. Neu!
Neu! **Karten zur Erstaufführung schon heute.**

Marktkirche.

Mittwoch, den 26. Januar, abends 8 Uhr:

- Konzert -

veranstaltet vom

„Nationalen Frauendienst, Halle“
zum Besten der Kriegsgeldende
„Deutscher Frauendank“.

Mitwirkende: Frau Mathilde Schmidt-Haym (Gesang).
Dr. Schorr von Carolin, Organist u. d. Dreikönigskirche i. Dresden. Universitätskapellm. Dr. Meyer (Bratsche).
Ein Frauenchor unter Leitung von Gabriele Schiefer.
Orgelstücke von Krebs, Schorr, Bach. Einzelgesänge von Brahms, Mozart, Cherubini, Gulbins, Bach. Chorgesänge von Schubert, Mendelssohn. (254)
Ausführliches Programm an den Anschlagstulen.
Karten: Altarplatz 2 Mk., Mittelschiff 2 Mk., Seitenschiff und Emporen 1 Mk. bei **Heinrich Hothan**, Gr. Ulrichstr. 38, am Konzerttage auch in der **Küster**.

Fürst Seppi kommt.

Landwirtschaftliche Maschinen

In allen
Reichhaltiges
Ersatzteillager



Ausführungen
Grosse
Reparaturwerkstatt

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

Central-Ankaufstelle

für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte

Halle (Saale)

Merseburgerstrasse 17/18. (181)

Filiale Halberstadt

Königsgrasse 35.

Abchlüsse

für

Zuckerrübensamen-Anbau

erste Ernte 1917, sucht renom. Züchterfirma bei hohen Preisen u. günstigsten Bedingungen. Gefl. Angeb. erb. unt. Z. o. 58 a. d. Geschäftsstelle d. Btg. (181a)

Deckanzeige.

zum Teden bei Gust. Eber, belfiger Fr. Gramm, Citran, Str. Bitterfeld. (475)

Sabe noch einige Wagenes gutes Heu und 1 Wasson Orummet abzugeben. (474)

Wilhelm Wittmer, Telephon 30, Giberstraße b. Coöwiga.

Roggen - Stroh,

u. Weizen - Stroh, große und kleine Posten, kauft zu dem höchsten Preise

C. Zurhose, Häckselwerk.

Sabndel Gerbstedt. Tel. 13.

Vermietungen

5 Zimmer - Wohnung

mit Balkon, Bad, Innenloft, steller u. Zubehör elektr. Licht, auch mit Boxgarten am 1.4.1918 zu vermieten. Näheres beliebt beim **Sandmann**. (488)

Königsstr. 29

Herrschaftl. 6-8 Z.-Wohnung (evtl. Garage u. Pferdeall) sofort oder später zu verm. Näb. Königsstr. 28 b. Kelling. (78)

Dölau, Waldstr. 40

Einfam. Villa, liegt am Balde, 31 Räume u. hat, 2. u. Küche, Bad, Wasserloft, Gas, Wasserleitung, 2 Veranda, Garage, groß. Garten, 1. April oder später zu verm. Näb. Dölau, Str. 40. (5)

Hardenbergstr. 10

herrschaftl. Par.-Wohnung, freie Lage, 5 Zimmer, Küche, Speisek., Innenfl. u. Zubehör elektr. Licht, auch mit Boxgarten am 1.4.1918 zu vermieten. Näheres beliebt beim **Sandmann**. (488)

Familien-Nachrichten.

Statt Karten.

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Bruder, Onkel, Schwiegervater und Großvater, der **Restler**

Andreas Meyer

im 82. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Rudolf Meyer.

Landsberg, den 23. Januar 1918. (470)
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. Januar, nachm. 3 Uhr vom Trauerhaus, aus statt.

Fräulein Sidonie Peter

sind uns liebe und treue Zeugnisse der Anteilnahme zu Teil geworden, für die wir hierdurch herzlich danken.

Die Hinterbliebenen.

Passage-Theater.

Mittwoch und Donnerstag
ab 3 Uhr:

Kinder-Vorstellung.

Passendes Programm:

Hoheit amüsiert sich.
Die pfiffige Prinzessin Nora.
Der Krieg in der Kinderstube.
Polidos auf der Schaukel.
Kautschukbau im Malayischen Archipel.
Neueste Kriegsberichte.
Der Sieg des Kindes.

Beginn 3 Uhr.

Gartenstadt am Mühlrain.

Vom 26. Januar bis 15. März 1918, 10—12 vormittags und 2—5 nachmittags, auch Sonntags, ist das noch unbewohnte kleine Einfamilienhaus, Weidenstraße 22, vollständig mit Möbelen und familiären Einrichtungsgegenständen versehen, allgemein kostenlos zu begehren. (492)

Bauverein für Kleinwohnungen.

Mietgesuche

Wohn-

und Geschäftsräume!

Für 1. Juli 1918 suche ich 1. Etage, 5 Wohnräume mit Küche u. Bad, 5—6 Räume für Geschäftszwecke. Preisofferten unt. H. H. 8497 an **Rudolf Mosse**, Briberstraße 4 erbeten. (487)

Gesellschaftsmann, Bismarck, 43 J., wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, Verkehr mit etwas vermöglicher Witwe oder älterem Fräulein zwecks Intimität. (229)

Nur erkrankte Offiziere, möglichst mit Bild unter Z. 1.50 an die Geschäftsstelle d. Btg. erb.

Kaufmann,

40 Jahre, evange, 1 1/2 Jahr im Selbe vor dem vollständig, müde mit Fräulein (Witwe nicht ausgeschlossen) zwecks Intimität Bekanntschaft in briefl. Verkehr treuen. Vermögen ermittelte. Discretion geschützt. Vermittler verboten. (425)

Angab. nimmt bis am 3. 2. 1918 die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Z. a. 45 entgegen. (425)